

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

III. Jahrgang. Basel, 23. Mai 1903. Nr. 21.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 75.
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Thiersteinerallee 14.





Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Kautionsfähige, tüchtige Eheleute, die schon in einem Consum tätig waren, suchen gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als **Verkäufer, Buchhalter** oder **Verwalter** und **Verkäuferin.** Filiale nicht ausgeschlossen.
Offerten unter G. K. II an die Exped. d. Bl.

Nachfrage.

Die Konsumgenossenschaft Rhätia in Landquart sucht auf den 20. Juni 1903 einen **Verkäufer.** Verheiratete bevorzugt. Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung der Konsumgenossenschaft Rhätia in Chur.

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

III. Jahrgang. Basel, den 23. Mai 1903. Nr. 21.

Vom alten und neuen Mittelstand.

Im Verlage von Karl Hagmann in Berlin erscheint eine „Burschenschaftliche Bücherei", deren achtes Heft vom alten und neuen Mittelstand handelt. Verfasser ist Dr. Hugo Böttger. Es ist natürlich nicht leicht möglich, in dem Rahmen einer kleinen Broschüre von 54 Druckseiten die sogenannte Mittelstandsfrage unter Berücksichtigung all ihrer natürlichen und künstlichen Verwirrungen erschöpfend darzustellen, indeß ist es dem Verfasser doch gelungen, einige charakteristische Züge der Mittelstandsbewegung gut zu zeichnen und über den historischen und sozialen Begriff des Mittelstandes etwas Licht zu verbreiten. Das ist schon dankbar anzuerkennen zu einer Zeit, wo gerade auf diesem Gebiete die klaren Begriffe in einer Flut von parteipolitischen Phrasen und Opportunitäts-Duseleien ertränkt werden. Diejenigen Erwerbsgruppen, die sich auf ihren Mittelstandscharakter ganz besonders was zu gute tun, kommen in der Darstellung des Verfassers schlecht weg, wie wohl ihm selbst ein Mittelstandsideal vorschwebt. „Im Verlaufe und in der Folge der politischen Agitationen, sagte er, hat der Begriff Mittelstand etwas Kleinbürgerliches, Muffiges, Hilfloses angenommen, und doch umfaßt er, richtig gesehen, die Kraft und die Intelligenz des Volkes. Man muß ihn eben nicht auf verunglückte Handwerker, verbitterte Krämer und unter dem Drucke der Hypothekenschulden seufzende Landwirte beschränken, sondern auch den Erfolgen des Muts und der Energie die nötige Anerkennung gewähren." Schon aus diesen Worten ist ersichtlich, daß der Verfasser unter dem Mittelstand etwas ganz anderes versteht, als was er in der landläufigen Auffassung erscheint. Er hat in der Tat auch wenig übrig für jene „agrarische Handwerker- und Detailhändlerpolitik", welche sich als kleingewerbliche Reaktion gegen den Großbetrieb in Handel und Industrie darstellt. Diese hat nach ihm zu zünftlerischen und agrarischen Gesetzgebungsexperimenten geführt, die Sonderinteressen zu verallgemeinern suchten und damit nichts weiter als einen allgemeinen Wirrwarr erzielten, in welchem jede der bedachten Interessengruppen „in die Irre" geriet. „So lauert im Hintergrund der Handwerkerbewegung der Befähigungsnachweis, so erstreben die Klein- und Mittelkaufleute das Verbot der Konsumvereine, so hofft die industrielle Syndikatsbewegung, die bis tief in den Mittelstand hineingeht, eine solche Gewalt über die Warenpreise zu erlangen, daß sie reine Monopolpreise diktieren darf... Alles das sind unseres Erachtens Ueberspannungen der Mittelstandspolitik, die, wie Untreue ihren eigenen Herrn erschlägt, den Mittelstand durcheinander hetzen und in einen Krieg aller gegen alle verwickeln müssen."

Diesem alten „muffigen" Mittelstand, dem Schoßkind gedankenloser, vermeintlich cooperativer Demagogen, setzt nun Dr. Böttger einen neuen, einen modernen Mittelstand entgegen, der sich auf viel breiterer Basis aufbaut und dessen Einnahmebudget sich pro Haushaltung zwischen 1800 und 8000 Mark bewegt. In diese soziale Schicht, die in Deutschland etwa 4,9 Millionen Haushaltungen umfaßt, rangieren die bestgelohnte, in der Regel gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die Bauern, die Handwerker und Kleinhändler, technische und kaufmännische Verwaltungs-, Bureau- und Aufsichtsbeamte im Großgewerbe, viele mittlere und auch höhere Beamte, Lehrer, Aerzte, Advokaten, Künstler, Militär, Journalisten, im Allgemeinen also neben dem kleinen und mittleren Unternehmer besonders die ihm sozial benachbarten Inhaber unselbständiger Stellungen und Vertreter freier Berufe. Den größten Teil dieser Schichtung nimmt die landwirtschaftliche Mittelstandsgruppe ein, dann folgt an zweiter Stelle die Arbeiterschaft mit ihren Spitzen, den Werkmeistern, Vorarbeitern u. s. w., an dritter Stelle erscheinen die liberalen Berufe, an vierter Industrie und Handwerk und an fünfter und letzter Stelle der Handel. Das Resultat dieser mit statistischem Material belegten Aufstellung ist, daß gerade diejenigen Erwerbsgruppen, welche heute nach den landläufigen Begriffen als Mittelstand par excellence paradieren und rumoren, an Zahl die schwächsten sind, Kleingewerbe und Handel eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle spielen und die Arbeiterschaft der Bedeutung des Bauernstandes ungefähr gleichkommt, dessen größter Teil übrigens „auch nichts anderes als Arbeiter sind."

So anfechtbar diese neue Mittelstandstheorie als solche ist, so liegen ihr doch richtig erfaßte soziale Tatsachen zu grunde, die für die Einschätzung der sogen. Mittelstandsbewegung von großer Bedeutung sind. Entscheidend ist vor allem die eine Tatsache, daß diejenigen Elemente, die sich heute überall mit geräuschvoller Arroganz und Wichtigtuerei als Staatsstützen vordrängen, eine verschwindende Minorität in der Masse sogenannter mittelständischer Existenzen bilden.

Auf seiner Entdeckungsreise nach dem „neuen" Mittelstande ist der Verfasser unserer Broschüre aber selbst etwas „in die Irre" geraten, indem er die Basis der modernen Gesellschaft, die zur Besitzbildung zunächst qualifizierte Volksmasse als Stand mit einheitlichen Interessen zu erfassen sucht. Er redet zwar nicht einer Mittelstandspartei das Wort, fordert aber „den gründlichsten Ausbau der Einzelorganisationen" wodurch sich die Mittelstandsgruppen „nach Maßgabe ihrer Kräfte stark und gefürchtet machen" sollen.

Mittelstand und kein Ende! Es wäre wirklich einmal an der Zeit, über die Entbehrlichkeit dieser sozialen Kategorie ins Klare zu kommen. Im Wesen der modernen Gesellschaft liegt keine Tendenz zur Ständebildung, wohl aber ein mächtiger und unaufhaltsamer Zug zum Ausgleich der Besitzbildung und ihrer Voraussetzungen. Auf die Herstellung eines mittleren Niveaus der gesamten Lebenshaltung des Volkes zielt die Kulturbewegung der Gegenwart ab und wenn diese erreicht ist, kann es natürlich keinen „Mittelstand" mehr geben, da die Existenz eines solchen eine unter ihm

liegende proletarische Schicht von Armen und eine über ihn hervorragende plutokratische Spitze von Reichen zur Voraussetzung hat. An dem schon längst im vollen Gange befindlichen Prozeß ausgleichender Besitzbildung nehmen auch noch ganz andere Klassen als diejenigen teil, welche sich zur Zeit eines Einkommens von 1800—8000 Mark erfreuen. Die Höhe des Einkommens kommt dabei überhaupt weniger in Frage, als die Steigerung der Kaufkraft durch Verbilligung der Produktion und weitere Ausgestaltung des Versorgungswesens auf der Grundlage gemeinschaftlichen Einkaufs. So kann es beispielsweise vorkommen, daß ein Arbeiter, der über 1500 Fr. Einkommen verfügt und genossenschaftlich organisiert ist, in der gesamten Lebenshaltung eine höhere Stufe einnimmt als ein anderer, der 2000 Fr. bezieht und diese außerhalb der Genossenschaft verzehrt. Die Hebung der großen Volksmasse zu einem mittleren Niveau der Lebenshaltung wird in Zukunft mehr und mehr weniger durch Entfaltung isolierter, individueller, als durch gemeinschaftlich (sozial) wirkender Kräfte vor sich gehen, und es werden gerade die zu einer wirtschaftlichen Massenkraft vereinigten kleinen und kleinsten Einkommensbeträge einen bestimmenden Faktor bilden. Die in Gemeinschaft lebenden und wirkenden Elemente der Gesellschaft werden durch die Assoziation immer reicher und mächtiger, und die isolierten Elemente werden immer schwächer und ärmer werden. Wo die größte Masse in sich harmonischer Interessen lagert, da liegt auch der Schwerpunkt des Gemeinschaftslebens und die gestaltende Kraft des Vermögensausgleiches. Man kann das Wesen des Mittelstandsproblems nicht verstehen, ohne über die Wege und Ziele der Genossenschaftsbewegung orientiert zu sein. Das Verständnis des Genossenschaftsproblems aber erschließt die Einsicht in die vollständige Ueberflüssigkeit aller Mittelstandsschwärmerei alten oder neuen Schlags. Nicht Stände, sondern ganze Volksmassen bewegen sich nach höheren Kulturstufen hin und nach Verlauf von einigen Jahrzehnten wird es heißen: „Siehe, es ist alles neu geworden."

Das neue Zentrallagerhaus der Genfer Société coopérative suisse.

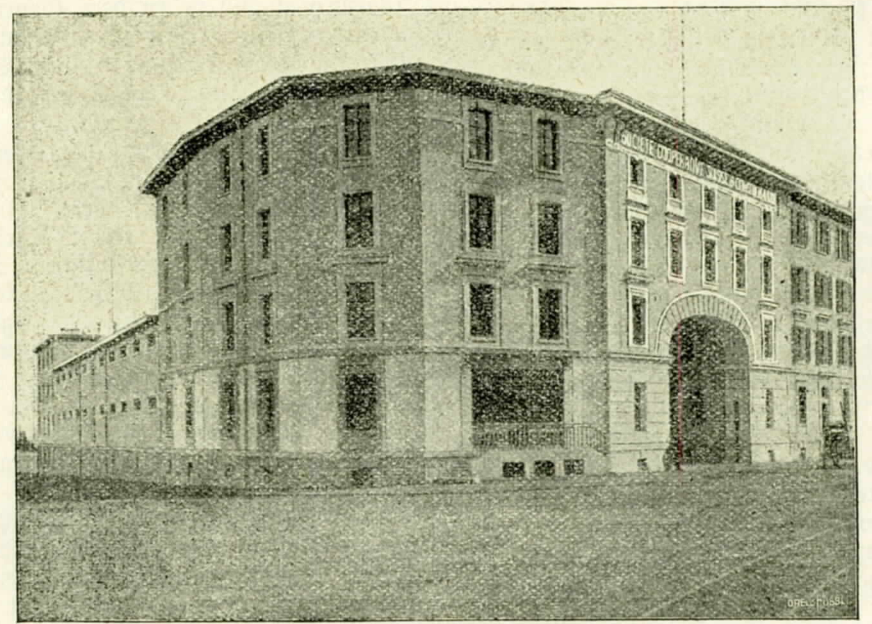
Unser zweitgrößter Verbandsverein, die Société coopérative suisse de consommation in Genf hat letzter Tage ihre alten Magazin-Lokalitäten verlassen, die den gesteigerten Anforderungen schon lange nicht mehr zu genügen vermochten. Sie befanden sich vorher, von 1895 an, in der Rue Trouchin. Jetzt ist das Zentrallager in neuen, weiten und schönen Räumen eingerichtet; ein imposantes Gebäude (siehe die Abbildungen) ist zu diesem Zwecke nach sorgfältig ausgearbeiteten Plänen aufgeführt worden, das in der Nähe der Ariana und 15 Minuten vom Bahnhof Cornavin, an dem Wege von Genf nach Ferney, gelegen ist.

Die Lage und Form der Baustelle ist äußerst günstig, sie bildet ein Rechteck von 110 Meter Länge und 40 Meter Breite. Von drei Seiten her sind Zufuhrwege; ganz in der Nähe befinden sich die Bahngeleise der jetzigen Bundesbahn. An das Hauptgeleise der Bahn ist das Lagerhaus angeschlossen. Bei schönem Wetter hat man eine prachtvolle Aussicht, der Blick schweift über den See hinüber zu den Hügeln von Cologny bis an die großartige Montblanckette.

Die Genossenschaft hatte den Bauplatz im Jahre 1900 erworben. Nachdem der Verwaltungsrat die Pläne mit Sorgfalt vorbereitet hatte, wurde im Jahre 1901 der Bau begonnen. Das kürzlich unter der geschickten Leitung der Herren Gebrüder Dériaz vollendete Gebäude bedeckt eine Fläche von 1850 Quadratmeter und besteht aus drei Hauptabteilungen:

1. aus dem Wohnhaus; mit unabhängigem Eingang versehen, enthält es im Parterre die Wohnung des Abwarts; in den drei Stockwerken sind ebenfalls Wohnungen eingerichtet, welche für die Vorsteher der verschiedenen Abteilungen bestimmt sind.

2. aus dem eigentlichen Lagerhaus; dasselbe hat einen großen monumentalen Eingang 2c., im Souterrain liegen große Kellerräume, zwei Stockwerke sind für die Lagerung verschiedener Waren eingerichtet; endlich ist ein Detailladen vorhanden und ein Bureau für den Magazinier.



Frontansicht des neuen Zentral-Lagerhauses der Genfer Konsumgenossenschaft.

3. aus dem Nebengebäude, umfassend ein Petrollager, einen Stall für 6 Pferde mit Heuboden, einen Sattelraum, einen Käskeller und eine Remise für die Fuhrwerke.

Sämtliche Gebäude sind ganz in Mauerwerk und Béton (System Hennebique) aufgeführt, sie haben flache Dächer, sind mit Asphalt bedeckt, von 130 elektrischen Lampen beleuchtet, und mit zahlreichen Hydranten auf jedem Stockwerk versehen, um allfällige Feuerausbrüche schnell löschen zu können.

Die Kellerräume besitzen einen Flächenraum von 1300 m²; ein Teil derselben dient zur Aufbewahrung der feineren, in Fäßern lagernden Weine und Spirituosen, ein anderer Teil ist zur Aufbewahrung von 40,000 Flaschen Wein und Spirituosen bestimmt. Der Hauptkeller besteht aus einem einzigen Raum, der 22 hölzerne Fässer von je 7—8000 Liter Inhalt, und 22 mit je 10,000 Liter Inhalt enthält, ferner 14 Cisternen (System Borsari) mit einem Gesamtinhalt von 445,000 Litern.

In diesem Keller hat auch die elektrische Kraftanlage Aufstellung gefunden, die die Pumpen treibt und das elektrische Licht liefert. In allen Etagen befinden sich Wasserleitungen, Lüftungszüge, Heizungsvorrichtungen und ein elektrischer Aufzug. Speziell die Lagerräume sind mit allen modernen Einrichtungen versehen, die die Arbeit erleichtern und eine zweckmäßige Aufbewahrung der Waren garantieren.

In Verbindung mit diesen Räumen stehen zwei große Säle: der eine dient zur Reinigung der Flaschen, der

andere zur Reinigung der Fässer. Diese Operationen erfolgen mit Apparaten, welche durch Wasserkraft getrieben werden.

Die Lagerräume im Erdgeschoß und die des ersten Stocks weisen zusammen einen Flächeninhalt von 2000 m² auf; dazu kommt noch der Laden mit 150 m².

Hinter dem Lagerhaus befindet sich ein weiteres Gebäude, das eigentliche Zentralgebäude. Es ist noch einen Stock höher als das Lagerhaus. In demselben befinden sich die Räume für die vom Genfer Verein erfolgreich betriebene Confituren- und Sirup-Fabrikation, ferner die Kaffeerösterei (Röstmaschine System Sirocco) und die Kaffeemühle; die beiden letzteren werden mit elektrischer Kraft in Bewegung gesetzt.

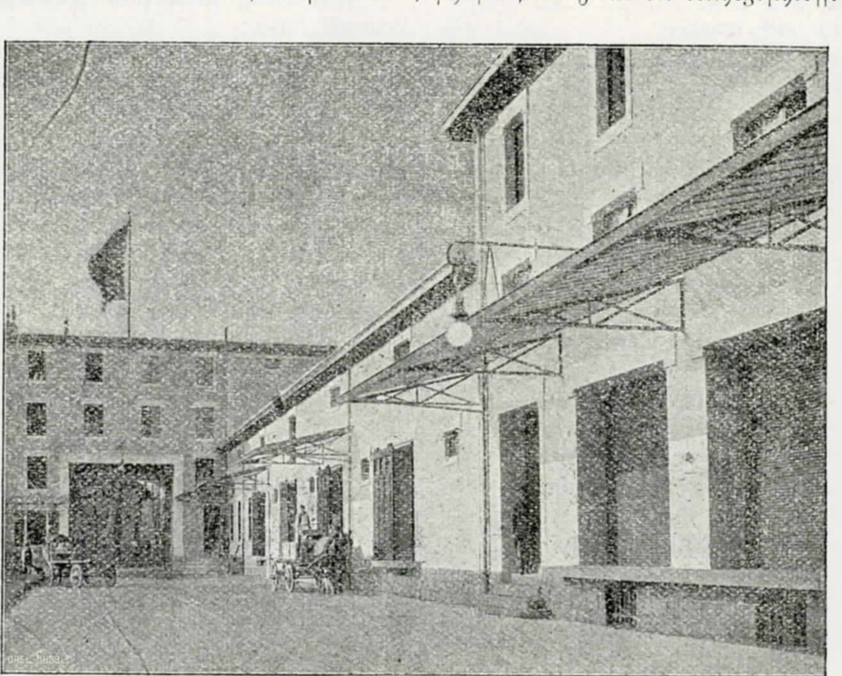
Auf dem Verbindungsgeleise werden Wein, Petroleum rc. waggonweise direkt an die Rampe gebracht, und von hier durch Röhren in ihre Behälter im Keller geleitet.

Alles in allem zeugen diese neuen imposanten Anlagen unserer Genfer Genossenschaft, die von ihr, Boden und Einrichtung mitgerechnet, mit einem Kostenaufwand von etwa 600,000 Fr. erstellt wurden, in beredter Weise von der Macht des Genossenschaftswesens. Ohne daß unnötiger Luxus aufgewendet worden wäre, imponieren sie durch ihre zweckentsprechende Anlage und ihre großen Dimensionen.

1500 m² Boden sind noch freigeblieben, dieselben werden der später notwendig werdenden Vergrößerung der Keller, Lagerhäuser und Stallung dienen. Es liegt ferner in der Absicht der Verwaltung, hier in absehbarer Zeit eine moderne Bäckerei aufzuführen, eine Einrichtung, die schon oftmals von den Mitgliedern gewünscht worden ist.

* * *

Die feierliche Einweihung des vorstehend beschriebenen Lagerhauses findet am nächsten Sonntag unter Anwesenheit zahlreicher Delegierter unserer welschen Verbandsvereine und in Gegenwart eines Vertreters unseres Verbands — die Direktion hat hierfür Herrn Verwalter Beriger gewählt — statt. Indem wir diesen Anlaß benutzen, um unseren treuen Genfer Verbandsgenossen zu der von ihnen errichteten stolzen Baute zu gratulieren, sprechen wir zugleich den Wunsch aus, es möge ihre Genossenschaft auch ferner blühen und gedeihen und im Geiste und Sinne des verstorbenen, aber unvergeßlichen Herrn Edmond Pictet sich stets als ein treues und vorbildlich wirkendes Glied in der genossenschaftlichen Familie unseres Verbands betätigen.



Hofansicht des neuen Zentrallagerhauses der Genfer Konsumgenossenschaft.



Genossenschaftliche Rundschau.



Die Bedeutung unserer Normalstatuten. Wie wichtig es für eine genossenschaftliche Bewegung ist, daß sie sich nach festen Normen in allen ihren Gliedern organisiert, das wird recht klar, wenn man den österreichischen Genossenschaftsanwalt, Herrn C. Wrabetz, folgendes aus der Entwicklungsgeschichte seines heimatlichen Genossenschaftswesens mitteilen sieht:

„In Deutschland", schreibt er, „entwickelte sich bekanntlich das Genossenschaftswesen unter der stetigen Einflußnahme von Schulze-Delitzsch, dem Schöpfer desselben; durch dessen Autorität erhielten die Genossenschaften in Deutschland ein einheitliches Gepräge und wurden verhindert, falsche Bahnen zu betreten. Die Genossenschaften in Oesterreich entbehren einer solchen Autorität, ja lange Jahre hindurch mangelte ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit, ja auch nur die geringste äußere Berührung unter den verschiedenen Vereinen. Die Kenntnis von dem Wesen der Genossenschaft war nur in geringerem Maße vorhanden; auch die Gelegenheit, von den Erfahrungen anderer Vereine Nutzen zu ziehen, war bei der Isoliertheit jeder einzelnen Genossenschaft nur sehr wenig geboten. So entwickelte sich jede einzelne Genossenschaft nach den Ansichten, man kann selbst sagen Launen, die jeweilig in ihr vertreten waren und wo man sich nach irgend einem Muster umsah, da fand man es leider in den Aktiengesellschaften, die zwar die Nichtgeschlossenheit der Mitgliederzahl mit den Genossenschaften gemein haben und infolge dessen in manchen Punkten Aehnlichkeit mit denselben darbieten, aber ihrem innersten Wesen nach als kapitalistische Unternehmungen grundverschieden von den Personal-Assoziationen sind. Es fanden daher und finden selbst derzeit noch Einrichtungen und Geschäftsgebräuche bei den Genossenschaften Eingang, welche mit den Zwecken derselben im entschiedensten Widerspruch stehen. Dieselben konnten bisher selbst da, wo die Absicht dazu vorhanden war, nicht nur nicht vollständig beseitigt werden, sie wurden im Gegenteile in den letzten Jahren, wo eine Anzahl kapitalistischer Genossenschaften gegründet wurden, welche lediglich Erwerbsgesellschaften in genossenschaftlicher Form sind, wieder aufgefrischt. Dadurch befindet sich das Genossenschaftswesen in großer Gefahr, allmählich aus seiner natürlichen Bahn gelenkt zu werden; insbesondere sind die Genossenschaften in Wien und anderen größeren Städten diesem verderblichen Einflusse ausgesetzt. Dieselben haben daher auch vor allen anderen Ursache, dem Eindringen solcher von dem Aktienwesen herübergenommenen Bestimmungen Widerstand zu leisten."

Sonntagsruhe und Genossenschaftswesen. In England war im Geschäftsleben bisher strenge Sonntagsruhe die Regel. Neuerdings macht sich nun, hauptsächlich in den größeren Städten, eine Bewegung bemerklich, die auf das Offenhalten der Läden auch an den Sonn- und Feiertagen abzielt. Die englische Geistlichkeit tritt dieser Bewegung scharf entgegen. Angesichts dieser Erscheinung schreiben die „Cooperative News": „Mögen sich die Sozialreformer aller Richtungen der Genossenschaftsbewegung anschließen

und ihre Wünsche werden gleichsam ganz automatisch erfüllt werden. Wie kann ein Geistlicher, ein Temperenzler oder wer immer an der Verbesserung der Gesellschaft arbeitet, sich von den Genossenschaften fernhalten? Wo sind in England die Konsumvereine, die am Sonntag geöffnet haben oder geistige Getränke abgeben? Liegt es nicht in dem direkten Interesse der Kirche, daß das ganze System der Warenverteilung genossenschaftlich wird? Ist das Genossenschaftswesen nicht der Ausgangspunkt aller Sozialreform und das einzige Gegenmittel gegen die Sonntagsarbeit, die jetzt angestrebt wird?"



Aus unserer Bewegung.

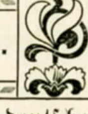
Romanshorn. (St.-Korresp.) Unsere Genossenschaft ist mit dem 1. Mai aus den Reihen der „Erwerbsgesellschaften" ausgetreten, da wir von diesem Termin an nur noch an Mitglieder Waren liefern. Der Verlauf der vergangenen 14 Tage hat nicht blos alle Befürchtungen von uns genommen, sondern läßt sogar eine Steigerung des Umsatzes hoffen. Ich meinerseits hoffe sogar, daß die Mitglieder, die es bisher nur dem Namen nach waren, es nun auch dem Prinzip nach werden.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik „Helvetia". (K.-Korr.) Vor kurzem fand in Baden die 5. Generalversammlung dieser in Burg bei Menziken angesiedelten Produktivgenossenschaft statt; sie war von ca. 20 Mann besucht. Die reichhaltige Traktandenliste wurde in ununterbrochener fünfstündiger Sitzung erledigt. Der Geschäftsbericht pro 1902 wurde genehmigt. Leider lag derselbe der Versammlung nicht gedruckt vor, wie man erwarten konnte. Wir sind daher auch nicht in der Lage, Daten aus demselben mitzuteilen. Nur soviel mag konstatiert werden, daß die Genossenschaft prosperiert. Der Zinsfuß für die Obligationen wurde auf 4 % festgesetzt. Zum Präsidenten der Genossenschaft wurde Gottlieb Sommerhalter gewählt. Der Reservefonds beträgt 16,000 Fr. Wie es scheint, geht es bei dieser Genossenschaft wie bei manchen andern Genossenschaften: Der Vorstand kann es auch nicht allen Leuten recht machen. Vom Konsumverein „Helvetia" in Zürich wird die Genossenschaft wahrscheinlich auch ein „Andenken" erhalten.

Wir wünschen dieser Genossenschaft auch künftig ein gutes Gedeihen; die Produkte sind ja konkurrenzfähig und seien sie namentlich auch den Konsumvereinen zur Abnahme bestens empfohlen.



Genossenschaftsbewegung des Auslands.



Die Konstituierung des Gesamtverbandes deutscher Konsumvereine hat am 17. und 18. Mai in Dresden stattgefunden. Es ist damit nun eine Organisation geschaffen, die berufen ist, das deutsche Konsumgenossenschaftswesen auf den gleichen Richtlinien einer klaren und zielbewußten Politik der allgemeinen solidarischen Konsumenteninteressen zu entwickeln und auszugestalten, die für die britische und schweizerische Genossenschaftsbewegung schon seit längerer Zeit maßgebend waren. Daß wir dies wichtige Ereignis in der Entwicklung des deutschen Konsumvereinswesens auf das freudigste zu begrüßen haben, brauchen wir unseren Lesern nicht zu sagen.

Wie wir den uns zugekommenen Zeitungsberichten entnehmen, haben die Dresdener Verhandlungen einen sehr glatten und erfreulichen Verlauf genommen. Bemerkenswert ist auch, daß alle nennenswerten konsumgenossenschaftlichen Organisationen in den außer deutschen Ländern zum konstituierenden Kongreß des Gesamtverbandes deutscher Konsumvereine Delegierte entsendet haben. Der britische Genossenschaftsbund war durch seinen Sekretär, Herrn J. C. Gray, und durch das Vorstandsmitglied Booth vertreten. Den englischen Großeinkaufsverband repräsentierten die Herren Pingstone und Holt; die holländischen Genossenschafter hatten Herrn Dr. Elias abgesandt, während die dänische Großeinkaufsgesellschaft in Kopenhagen durch Herrn Hansen vertreten war. Aus Italien war der Präsident der großen Mailänder „Unione Cooperativa" herbeigeeilt, aus Oesterreich der Sekretär des Verbands der dortigen Arbeiterkonsumvereine; die Vertretung unseres Verbandes war Herrn Dr. Munding übertragen, der die Grüße der schweiz. Genossenschafter überbrachte.

Einen ausführlichen Bericht über den Dresdener Konsumvereinstag glauben wir unseren Lesern für die nächste Nummer in Aussicht stellen zu können.

Der Verband süddeutscher Konsumvereine, der zur Zeit 100 Konsumgenossenschaften umfaßt, veröffentlicht soeben die Statistik über die Ergebnisse der Verbandsvereine. Wir entnehmen dieser verdienstlichen Arbeit des Herrn Verbandsdirektors K. Barth folgende Ziffern, wobei zu bemerken ist, daß 6 Vereine zur Statistik keine Angaben lieferten:

Der Mitgliederbestand beträgt 68020. Herr Barth bemerkt dazu:

Es ist nicht tunlich, einen Gesamtvergleich mit dem Vorjahr zu machen; wir haben große Vereine durch den Austritt verloren, es muß also dieses Jahr erst wieder von vorne beginnend die Grundlage des Vergleiches für die kommenden Jahre bilden. Die Mitgliedstatistik haben nur 47 Vereine erstattet und ergibt diese 6105 Handwerksmeister, Fabrikanten 2c., 28701 gewerbliche Gehilfen, Fabrikarbeiter 2c., 1215 selbständige Kaufleute, Händler; 1974 kaufmännische Gehilfen; 6824 Beamte, Lehrer, Pensionäre 2c. und 3769 Bedienstete, Briefträger 2c. (Summa dieser 6 Gruppen 48588 Mitglieder) es fehlt also die Statistik über 19322 Mitglieder, welche in 53 Vereinen verteilt sind.

Der Umsatz beträgt 13,866,687 Mark in den eigenen Läden und 6,330,506 Mark im sog. Lieferanten-Geschäft. An ersterem ergab sich ein Brutto-Ueberschuß von 2,552,937 Mark, an letzterem ein solcher von 409,371 Mk. Die Verwaltungskosten exklusive Steuern und Zinsen beliefen sich auf 1,127,210 Mark; an Zinsen wurden 134,396 Mark, an Steuern 63,214 Mark gezahlt.

Nach Vornahme der Abschreibungen ergab sich ein Netto-Ueberschuß von 1,646,095 Mark, von dem 1,468,132 Mark nach Maßgabe der Bezüge rückvergütet und 32,748 Mark dem Reservefonds zugeschrieben wurden.

Am Schluß des Rechnungsjahres war bei den 96 süddeutschen Konsumvereinen ein Warenbestand von 2,488,901 Mk. vorhanden. Die Summe der Anteile belief sich auf 1,345,922 Mark, der Reservefonds auf 540,710 Mark.

Der Grundbesitz der Vereine stand mit 3,239,498 Mk. zu Buch und war mit 1,747,317 Mark Hypotheken belastet.

Die Fortschritte der britischen Konsumvereine in 1902. Soeben ist der Bericht des Vorstands des britischen Genossenschaftsbundes an den Kongreß in Doncaster erschienen. Wir entnehmen demselben heute nur die folgenden, die Fortschritte der Konsumvereine in England und Schottland illustrierenden Zahlen:

	1901	1902	Zunahme
Zahl der Konsumvereine	1,462	1,476	14
Zahl ihrer Mitglieder	1,793,770	1,893,176	99,406
Einzahlungen auf Anteile	Fr. 549,165,700	Fr. 579,190,475	Fr. 30,024,775
Betrag des Umsatzes	„ 1,319,029,375	„ 1,382,981,550	„ 63,952,175
Betrag des Ueberschusses	„ 206,631,900	„ 217,068,350	„ 10,436,450

Von den umgesetzten Waren produzierten die britischen Konsumvereine in eigenen Betrieben dem Werte nach Fr. 113,353,625 oder fast 10 %. Hierzu kommt nun noch die Produktion der beiden Großeinkaufsgesellschaften im Betrage von zusammen 110 Millionen Fr. Ein Fünftel des Konsums wird also fast schon durch genossenschaftlich organisierte Arbeit, d. h. direkt im Auftrage und mit den Produktionsmittel der organisierten Konsumenten produziert.

Mit unfehlbarer Sicherheit wächst diese Bewegung von Jahr zu Jahr und zwar in ansehnlicher Progression. Und da giebt es noch immer Leute, die nicht einsehen, daß wir in der Konsumgenossenschaftsbewegung einen Faktor vor uns haben, der zwar geräuschlos arbeitet, aber dabei doch die tiefeingreifendste soziale Reform an unserer Wirtschaftsordnung vornimmt.

† **William Campbell.** Der älteste englische Genossenschafter und vielleicht der älteste Genossenschafter überhaupt hat nun auch die Augen geschlossen. Am 30. April d. J. starb in Leeds William Campbell im Alter von 93 Jahren. Er konnte sich noch der Schlacht von Waterloo erinnern und sah drei Generationen von Genossenschaftern an sich vorüberziehen. Bis in sein höchstes Alter frisch und kräftig, nahm er noch an dem Kongreß von Middlesborough im Jahre 1901 teil, wo wir Gelegenheit hatten, seine Bekanntschaft zu machen. Geboren 1810, sah er 5 Regenten auf dem britischen Thron. Mit Ausnahme einer zweijährigen Abwesenheit, verbrachte er sein ganzes Leben in seiner Vaterstadt, deren „wandelnde Encyklopädie“ er war, denn wie Niemand sonst kannte er fast alles, was sich in deren Mauern im vorigen Jahrhundert abspielte, aus eigener Anschauung. Er sah die Entwicklung von drei Industriezweigen, welche die wirtschaftliche Bedeutung Leeds begründeten und war der erste Repräsentant der Konfektions-Industrie. 1847 half Campbell die große Konsumgenossenschaft seiner Vaterstadt begründen, der er seitdem angehörte und als die Genossenschaft 1859 den Manufakturwarenhandel einführte, wurde er Vorsteher dieser Branche. Zweimal, 1875 und 1886 war er Direktionsmitglied der Genossenschaft.

Neben der Genossenschaftsbewegung diente er besonders der Sache der Temperenz. Sechszig Jahre hindurch war er totaler Abstinent. Seiner politischen Gesinnung nach war Campbell liberal, indeß war er nie ein einseitiger oder gar fanatischer Parteimann. „Noch nie in meinem Leben“ pflegte er zu sagen, „bin ich mit irgend einem Menschen politischer Ansichten halber in Differenzen geraten.“ William Campbell führte auch eine gute Feder und er ist der Verfasser mehrerer gehaltvoller Aufsätze, die in den „Cooperative News“ und dem Jahrbuche der Großeinkaufsgesellschaften erschienen. Mit Vorliebe beschäftigte er sich mit dem Problem der genossenschaftlichen Organisation der Landwirtschaft.

Die „Cooperative News“ widmen dem Dahingeschiedenen einen warmen Nachruf, in dem es heißt: „Wenigen ist es vergönnt, ein so hohes Alter zu erreichen und noch wenigere können auf ein so langes, dem Volkswohl gewidmetes Leben zurückschauen. Jede Bewegung zur Hebung der arbeitenden Klassen erregte sein Interesse und was von noch größerer Bedeutung ist, fand sie in ihm einen tatkräftigen Förderer. Doch war es das Genossenschaftswesen und die Temperenz, in die er das meiste Vertrauen zur Erlösung der darbenden Menschheit setzte und die Grundursache aller sozialen Uebel der Gegenwart erkannte er im Grundeigentum. Seine leibliche und geistige Kraft, welche er bis zuletzt behielt, war ein beredtes Zeugnis für das einfache Leben, das er führte. Mr. Campbell trug mehr als sein Teil an der Hitze und Last des Tages und nach des Lebens Mühen schläft er wohl. Außer der Befriedigung, die der Dienst für andere mit sich bringt, empfing er hienieden keine andere Belohnung. Sein Tod brach ein weiteres Glied aus der Kette, die uns mit den frühern Zeiten der Genossenschaftsbewegung verbindet. Der gegenwärtigen Generation der Genossenschaften hinterläßt er das Erbe eines edlen Beispiels.“

Genossenschaftliches Restaurant in Genua. Am 1. Mai 1903 wurde ein Restaurant in Genua eingeweiht, das von der Konsumgenossenschaft (l'emanzipazione) betrieben wird. Der Bau kostete Fr. 50,000 und dies Kapital ist ausschließlich von Arbeitern in der Zeit von 6 Monaten zusammengebracht worden. Das Gebäude enthält ebener Erde: ein Restaurant, die Küche, ein weiteres geräumiges Restaurationslokal, ein Zimmer, in welchem verunglückten Arbeitern ärztliche Hilfe geleistet werden kann, ferner sind ebener Erde in einem Anbau Douchen und ein Rasiersalon, der von der Coiffeurgenossenschaft betrieben wird.

Im ersten Stock sind die Bureaux der Genossenschaft und im zweiten befindet sich ein großer Raum, der 400 Personen zu einer Mahlzeit vereinigen kann. Das Restaurant soll namentlich solchen Arbeitern dienen, die auswärts wohnen, aber in der Stadt arbeiten. Morgens 8 Uhr und nachmittags 12 Uhr werden die Speisen und Getränke verabreicht; es können je 1200 Arbeiter in 2 Abteilungen bedient werden.

I. Wiener Konsumverein. Wenn in Oesterreich gegenwärtig auch auf dem Konsumvereinswesen tiefe Schatten liegen und die Hoffnung, es werde in die Genossenschaftsbewegung innerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle ein frischer energischer Zug seinen Einzug halten, dermalen auf schwachen Füßen steht, so fehlt es glücklicherweise doch nicht ganz an Lichtblicken, die eine bessere Zukunft zu versprechen scheinen. Als einen solchen Lichtblick möchten wir den letzten Jahresbericht des I. Wiener Konsumvereins ansprechen, aus dem wir nach der „Genossenschaft“, dem österreichischen Verbandsorgan, folgende Tatsachen von allgemeinem Interesse mitteilen:

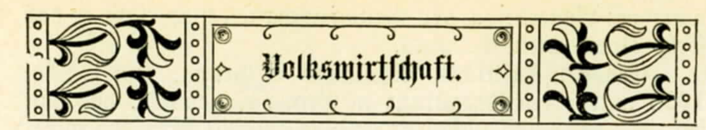
Im Berichtsjahre, heißt es in dem Bericht, sind unserem Vereine 2682 Mitglieder neu beigetreten; Waren wurden abgegeben um den Betrag von K. 10,620,450.41, das ist um K. 920,921.36 mehr als im Jahre 1901.

Dem erhöhten Umsatze entsprechend ist auch der Gebahrungsüberschuß gestiegen und ermöglicht wieder eine Rückvergütungsquote von 6½ % zur Verteilung zu bringen. Die sonach den Mitgliedern auf ihre Warenbezüge vom Jahre 1902 zu erfolgende Rückvergütung beziffert sich auf K. 608,992.42. Seit dem Jahre 1873 bis 1902 wurden K. 5,964,701.93 an Rückvergütung ausgezahlt.

Infolge der starken Zunahme des Warenumsatzes stiegen auch die Anforderungen, die an unsere verschiedenen Fabrikszweige gestellt wurden. Der Konsum an gemahlenen Gewürzen, an Feigenkaffee und insbesondere an gebrannten Kaffee ist in dem letzten Jahr ganz bedeutend gestiegen. Unsere mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgerüstete Kaffeebrennerei versorgt unsere Verschleißmagazine täglich mit frisch gebranntem Kaffee. Bei der Auswahl des zum Brennen bestimmten Rohkaffees lassen wir die größte Sorgfalt walten, so daß nur vollkommen rein schmeckende Sorten verwendet werden.

Die im Vorjahr aufgestellte Putz- und Waschmaschine für Rosinen bewährt sich vorzüglich und die dadurch erzielte Reinheit der Ware hat eine bedeutende Zunahme des Konsums bewirkt.

Um den wesentlich erhöhten Anforderungen entsprechen zu können, mußte unsere Brotbäckerei im abgelaufenen Sommer bedeutend vergrößert werden. Die Aufstellung zweier neuer Backöfen ermöglicht es, weit größere Quantitäten Brot als bisher zu erzeugen und wir hoffen, hierdurch die Leistungsfähigkeit der Bäckerei für einige Jahre sichergestellt zu haben. Außerdem hat die Bäckerei eine Verbesserung ihrer Einrichtungen durch Aufstellung einer neuen Misch- und Siebvorrichtung für Mehl erfahren, wodurch dem technischen Fortschritte auf diesem Gebiete voll Rechnung getragen wurde.

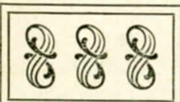


Volkswirtschaft.

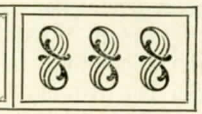
Zum Kampf gegen die Großbazare und Konsumvereine. Wir lesen im „Centralschweiz. Demokrat“: Einer uns zugegangenen Einsendung entnehmen wir, daß die „Geschäftswehr“ etwas schwer habe, einen Advokaten für ihre Zwecke zu finden. „Ein von der „Geschäftswehr“, resp. dem Vorstand angegangener Fürsprech erklärte, daß er die Rolle als „Schutzengel“ nicht annehme. Es ist diese Absage für die „Geschäftswehr“ um so unangenehmer, da vielleicht bei manchem der Gedanke nahe lag, durch den Sohn den Vater beeinflussen zu können, der bei den luzernischen Gerichten auch etwas zu sagen hat“. Von einer andern Seite erhalten wir ebenfalls eine Zuschrift, die sich gegen das Vorgehen der Gewerbeleute richtet, weil es nicht Erfolg haben werde, indem diese Herren unter sich selbst ja vielfach nichts weniger als loyale Konkurrenz machen. Sie sollen selbst einmal nicht mehr in Großbazaren kaufen und dem Publikum nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten ein gutes Beispiel für Unterstützung der einheimischen Industrie geben. Weiter macht der Einsender auf einen Uebelstand aufmerksam, der darin bestehe, daß Arbeiten von Einwohnern der Stadt in andere Gemeinden und Kantone, ja selbst ins Tessin vergeben werden, nur damit weniger bezahlt werden müsse. Das sei auch eine Benachteiligung der einheimischen Industrie und man sollte auch da auf Abhilfe denken.

Regelung der kommerziellen Arbeitszeit in Deutschland. Um für die Regelung der Arbeitszeit in Handelscomptoirs, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, eine Grundlage zu gewinnen, hat die deutsche Reichskommission für Arbeiterstatistik eine Erhebung über die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge in solchen Comptoirs eingeleitet, die zirka 10 Prozent derselben betraf. Der Beirat für Arbeiterstatistik, dem die Ergebnisse der Umfrage zur Begutachtung vorgelegt wurden, sprach sich für die Ergänzung des Materials hinsichtlich der Lehrlinge, Geschäftsdiener, Packer rc. aus. Das vorliegende Material bezieht sich auf 13,673 Comptoirs, in welchen 69,686 Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt sind, darunter 64,560 männlichen Geschlechtes. Von den 13,673 Betrieben haben eine Arbeitszeit von:

9 Stunden und weniger	6,818	Betriebe	und	40,530	Personen
mehr als 9 bis 10 Stdn.	4,040	„	„	20,292	„
„ „ 10 „ 11 „	2,085	„	„	7,042	„
„ „ 11 „	730	„	„	1,822	„



Verbandsnachrichten.



Die Verbandsdirektion hat in ihrer letzten Sitzung am 20. Mai beschlossen, die nächste ordentliche Delegiertenversammlung auf den **18. und 19. Juli nach Vivis** einzuberufen. Die Bekanntgabe der Tagesordnung der Delegiertenversammlung wird in nächster Nummer an der Spitze des „Schweiz. Konsumvereins“ erfolgen.

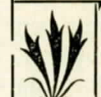
Die Direktion hat ferner beschlossen, den Verbandsvorstand zur Vorbereitung der Delegiertenversammlung und zur Vorlage des Jahresberichts auf Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Juni, nach Basel einzuladen.

* * *

Die Direktion hat beschlossen, sich an dem diesjährigen britischen Kongreß, der in den Tagen vom 30. Mai bis 3. Juni in Doncaster tagt, vertreten zu lassen und zwar durch den Verbandssekretär Dr. Müller und den Verwalter B. Jäggi.

* * *

Die Verbandsdirektion hat der ständerätlichen Kommission betreffend die Revision des Zweiliterartikels eine Eingabe gemacht. Wir werden dieselbe in nächster Nummer unseres Blattes in extenso zum Abdruck bringen.



Literarisches.

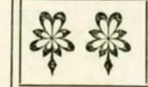


Arbeiterkonsumvereine. Referate von Dr. R. Riehn und Arbeitersekretär Giesberts. 58 Seiten, Preis 50 Ctm.

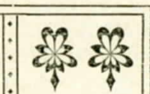
Wie schon in diesem Blatte gemeldet wurde, beschäftigte sich jüngst die Gesellschaft für soziale Reform mit der sozialpolitischen Bedeutung der Konsumvereine und ließ sich von Dr. Reinhold Riehn und Arbeitersekretär J. Giesberts darüber referieren. Diese beiden Referate sind soeben als Heft 9 der Schriften der Gesellschaft erschienen und gewähren in der Tat einen vorzüglichen Ueberblick über die ganze Frage. Herr Dr. Riehn erörtert mit eindringender Sorgfalt und hervorragender Sachkenntnis die mannigfachen Funktionen, die die Konsumvereine im Haushalt des Arbeiters zu erfüllen haben, und erwägt mit feinem Verständnis auch die Gründe der Gegner, die die Konsumvereine gar nicht lebhaft genug anfeinden können. Die Art und Weise, in welcher die vielen verschiedenen Gesichtspunkte — der Notwendigkeit der Konsumentenkartellierung, der Selbsterziehung des Arbeiters, der Erziehung des Publikums zur Barzahlung, der Besteuerung und vieles andere mehr — gewürdigt werden, bietet das lebhafteste Interesse. Andrerseits gibt der katholische Arbeitersekretär Giesberts eine Beantwortung derselben Frage aus rein praktischer Anschauung und Erfahrung und ergänzt durch seine sehr populär gehaltenen Darlegungen das erste Referat in bester Weise.

Die kleine Schrift eignet sich vortrefflich zu Propagandazwecken, besonders in jenen Kreisen, wo man der Verteidigung der Konsumvereine mit Vorurteilen gegenübersteht, wenn sie aus deren eigenen Reihen kommt. Hier haben wir es mit der Untersuchung unparteiischer und uninteressierter Männer der Wissenschaft und der sozialen Praxis zu tun, deren Worte auch bei solchen Leuten Eindruck machen müssen, welche für die Beweisführung ausgesprochener Freunde der Genossenschaftsbewegungen unzugänglich sind.

Wir empfehlen allen Verbandsvereinen die Verbreitung dieser Schrift bestens und teilen ihnen mit, daß sie durch das Verbandssekretariat bezogen werden kann.



Wahrsprüche und Leitsätze.



Die Genossenschaftsbewegung scheint mir die große Begeisterung zu verdienen, welche sie erweckt hat. Ist sie erfolgreich, so wird sie eine heilsame soziale und ökonomische Umgestaltung im weitesten Umfange bewirken, eine Umgestaltung, welche derart vor sich geht, daß sie keine Erbschaft des Uebels und keine Verschlimmerung von Leiden hinterläßt. Bischof Lightfoot.

* * *

Es ist nicht die Sprache müßiger Schmeichelei, sondern der Ausdruck ernster und vollster Ueberzeugung, wenn ich Ihnen sage, daß der Gegenstand, welcher diesen Kongreß zusammenführt, im Hinblick auf die Zukunft Englands wichtiger ist als neun Zehntel aller Dinge, welche in den Parlamenten und in den politischen Versammlungen rund um uns herum diskutiert werden.

Lord Derby,
in seiner Eröffnungsrede des Genossenschaftskongresses zu Leeds.

* * *

Le Coopérateur suisse.

Le 94me exercice de la Société coopérative suisse de consommation à Genève.

Comme le dit le rapport, cet exercice apporte un nouveau témoignage du progrès de la coopération dans ce canton.

Pour qui pourrait en douter, voici les chiffres à l'appui. Le nombre des sociétaires a crû de 704 depuis le 31 mars 1902. Il est actuellement de 8860. Le neuvième mille sera bientôt atteint.

Les ventes du 1er octobre 1902 au 31 mars 1903

se sont élevées à	fr. 1,612,880. 76
celles du semestre précédent à	„ 1,309,740. 32
ce qui donne pour l'année	fr. 2,922,621. 08
contre	„ 2,732,573. 36
Soit une augmentation de	fr. 190,047. 72

sur l'année précédente, et cela malgré une baisse sensible sur un grand nombre d'articles.

Ce débit a donné un excédent brut de 311,894 francs. Il s'y ajoute 9733 francs de recettes diverses, soit au total 321,627 francs. Sur cette somme, les frais généraux absorbent 75,995 francs, les amortissements 18,092 francs, les intérêts aux dépôts 7369 francs. Il reste donc un excédent net de 220,171 francs.

Cet excédent net est réparti de la façon suivante:

Intérêt statutaire aux parts (5 %)	fr. 2,040. 75
Répartition aux employés	„ 21,813. 05
„ au fonds spécial	„ 1,695. 52
„ aux sociétaires	„ 185,589. 64
A compte nouveau	„ 9,032. 25

La répartition aux sociétaires permet de leur restituer 13 % de leurs achats.

Au bilan, nous remarquons 84,000 francs de capital social, 138,000 francs en divers fonds appartenant à la société et 363,000 francs déposés par les sociétaires ou en cautionnement d'employés. A l'actif, nous trouvons entr'autres 440,000 francs en marchandises, 85,000 francs en mobilier et 399,000 francs en immeubles.

Le bilan de cet exercice distingue entre les dépôts et les cautionnements des employés, tandis que les précédents les confondaient sous une seule rubrique.

Les dépôts des sociétaires et les amortissements ont augmenté. Le bilan témoigne d'une situation financière toujours très prospère.

Le rapport mentionne pour le semestre écoulé l'ouverture d'une succursale dans la banlieue la plus éloignée et l'ouverture prochaine de deux nouveaux magasins, ce qui portera, sauf erreur, leur nombre à 19. Ce petit nombre relatif des débits est l'une des raisons qui expliquent la somme minime des frais généraux.

Le grand événement du semestre est l'ouverture des entrepôts de Varembé. Nous laissons à une plume plus compétente le soin de les décrire dans ce même numéro. Cette description servira d'explication aux gravures qui l'accompagnent.

Comme d'habitude, le rapport fait mention des relations avec l'Union suisse. Les lignes qui la concernent nous touchent de trop près pour que nous ne nous fassions pas un plaisir particulier de les reproduire.

«La lutte contre le renchérissement de la vie a affirmé de plus fort notre parfaite communauté d'idées avec nos confédérés coopérateurs de la Suisse entière. Nos achats au magasin central en 1902 ont été de fr. 208,000, en augmentation de fr. 52,000 sur 1901.

La vente totale à 216 sociétés a dépassé cinq millions. Dans peu d'années, ce chiffre aura certainement doublé.

Le journal *Schweiz. Konsum-Verein,* organe de l'Union, très bien rédigé dans les deux langues, paraît chaque samedi. Nous engageons vivement les sociétaires qui s'intéressent aux questions économiques à souscrire un abonnement (fr. 2. 50 par an); notre bureau se charge volontiers de transmettre les demandes au siège social, 14, Thiersteinerallee, à Bâle.»

Souhaitons que la prédiction de voir le débit de l'Union doublé en quelques années se réalise! C'est aux sociétés adhérentes à faire le nécessaire pour cela.

Voici, pour terminer, quelques lignes fort justes que le rapport consacre au tarif douanier:

«Par 330,000 voix contre 224,000, le peuple suisse a adopté le nouveau tarif douanier. Les adversaires du protectionnisme ont été battus, *mais non vaincus,* car la minorité imposante forme un tout homogène, tandis que la majorité est composée de trois groupes, dont deux ne pourront s'entendre: les industriels espérant que leurs alliés d'un jour (les agriculteurs) supporteront seuls les réductions qui seront imposées par les puissances avec lesquelles nous serons appelés à traiter.

La minorité a donc pour devoir de ne point désarmer, mais, au contraire, de revendiquer hautement une place importante dans les préavis à donner. Mieux encore, la proposition de créer une *Ligue internationale du libre-échange* a été chaudement acclamée en Suisse, et il est certain que le Comité qui sera prochainement nommé à Genève se complétera de notabilités libre-échangistes de la Suisse entière. Il trouvera un appui chaleureux auprès des partisans du libre-échange des pays qui nous environnent, et dont tous les coopérateurs doivent se trouver au premier rang. Il est probable, pour ne pas dire certain, que dans un avenir peu éloigné, sous la pression morale de tous les libéraux de l'Europe, nous reviendrons à des notions économiques plus saines et plus conformes aux traditions des nations civilisées.»

Les entrepôts de la coopérative de Genève.

La Société Coopérative Suisse de Genève a quitté depuis quelques jours les locaux devenus insuffisants, qu'elle occupait à la rue Tronchin depuis 1896, pour s'installer dans les vastes et beaux bâtiments qu'elle a fait construire à front de la route de Genève à Ferney (près de l'Ariana) à 15 minutes de la Gare de Cornavin.

L'emplacement paraît bien approprié à sa destination, c'est un rectangle de 110 mètres de long sur 40 mètres de large, entouré de trois chemins de dégagement et à proximité de la ligne de chemin de fer du Jura Simplon. Il est relié pour le moment avec la voie étroite de la C. G. T. E. On y jouit par le beau temps d'un splendide panorama sur le lac, le coteau de Cologny et tout le massif de la chaine du Mont-Blanc.

La Société a acquis le terrain en 1900, mais le Conseil d'administration a tenu à étudier les plans avec beaucoup de soins et ce n'est qu'en 1901 que le premier coup de pioche a été donné.

Les constructions qui viennent d'être terminées, sous l'habile direction de MM. Dériaz frères architectes à Genève, couvrent une superficie de 1850 m. et peuvent

être considérées comme composées de trois catégories distinctes.

1° La maison d'habitation, avec entrée independante, comprenant le logement du concierge et trois étages d'appartements plus spécialement destinés à loger les chefs de services.

2° Les entrepôts proprement dits, avec une grande entrée monumentale, comprenant les caves, deux étages pour les marchandises, un magasin de détail et le bureau du magasinier.

3° Les dépendances, comprenant un bâtiment pour le service du pétrole, une écurie modèle et fenière pour six chevaux, une sellerie, une cave à fromages et un hangar pour les camions.

Tous les bâtiments sont entièrement construits en maçonnerie et béton armé système Hennebique, couverts par des toits plats de bitume et gravier, éclairés par 130 lampes électriques et largement pourvus d'hydrantes à chaque étage pour combattre toute chance d'incendie.

Les caves occupent ensemble une surface de 1300 m., dont une partie sert à loger les vins fins et les spiritueux en fûts, une autre sert de bouteiller à 40,000 bouteilles de vins fins et liqueurs; et enfin la cave principale d'une seule venue, laquelle est meublée de 22 foudres en bois de 7 à 8000 litres, 22 de 10,000 litres et 14 citernes (système Borsari) de la contenance de 445,000 litres. Cette cave possède également la force électrique pour actionner les pompes de soutirage, l'éclairage, l'eau pour le nettoyage, un petit chemin de fer, une citerne de Sureté, des cheminées d'aération, un thermo-syphon pour le chauffage, un monte-charge électrique à chaque extrémité; enfin tous les aménagement modernes pouvant assurer les facilités du service et le bon soin de la marchandise.

A portée de ce local sont deux grandes salles, l'une pour le rinçage des tonneaux à remplir, l'autre pour le lavage des bouteilles, avec appareils fonctionnant par la force hydraulique.

Les locaux du rez-de-chaussée et du premier étage mesurent ensemble 2000 mètres de superficie, le magasin de détail 150 mètres. A l'extrémité de cette partie des entrepôts, se trouve un bâtiment (dit pavillon central) d'un étage plus élevé dans lequel étage sont installés le laboratoire pour la fabrication des confitures, sirops, etc., ainsi qu'un moulin café et un torréfacteur (dit Sirocco) marchant tous deux par la force électrique.

Les wagons complets, vin, pétrole, et autres marchandises arrivent directement à quais par l'intermédiaire de la C. G. T. E.; ceux de vin et de pétrole sont vidés sans aucune manutention par des tuyaux en caoutchouc.

En résumé les nouveaux entrepôts de la Société de Genève, lesquels ont été devisés à 600,000 francs environ, terrain et agencement compris, donnent une idée grandiose de la puissance de la coopération. Ils sont imposants tout en étant sans luxe inutile, et font l'impression d'être véritablement pratiques pour le but auquel ils ont été destinés.

Il reste 1500 mètres de terrain disponible pour bâtir, soit pour l'agrandissement des caves, entrepôts et nouvelles écuries, et surtout dans l'intention du conseil pour l'installation d'une boulangerie dont il est depuis longtemps question.

France.

Fédération coopérative de la région parisienne. — On a vu que les sociétés coopératives de Paris et de la banlieue s'étaient réunies à Paris le 29 juin 1902 pour s'entendre au sujet des achats en commun et jeter les bases d'une Fédération régionale. Tout paraissait marcher à souhait; le *Comité central de l'Union coopérative* et la *Bourse coopérative* avaient pris, d'un commun accord, cette initiative; et l'on pouvait espérer que l'on allait voir enfin naître une véritable «Fédération» de toutes les sociétés des départements de la Seine, Seine-et-Oise et Seine-et-Marne, groupées, sans distinction de nuances, dans l'unique but d'accroître leur puissance d'achat.

Cet espoir, hélas! ne s'est pas réalisé. La *Fédération coopérative* a bien été constituée, mais l'Union désirée n'a pas été faite. Toutes les considérations secondaires auraient dû s'effacer devant la considération principale: grouper toutes les sociétés d'une région, puisqu'à l'heure qu'il est, il est impossible d'établir un magasin de gros en France. Mais c'est là un but qui ne s'impose pas à l'attention de nos sociétés avec le caractère impérieux de la nécessité. Ce qui le prouve, c'est que chaque société arrive avec son plan: ce plan n'est pas accepté? le délégué de la société s'en va en faisant claquer les portes. Ainsi le 29 juin, on discute pour savoir si la Fédération aura oui ou non un capital. On décide qu'elle aura un capital. Alors, tous les délégués de la banlieue Nord-ouest se retirent en protestant avec véhémence. Mieux encore: la Société du XVIII[e] arrondissement avait demandé qu'on renvoyât le projet pour étude à une commission. La proposition étant repoussée, la Société du XVIII[e] arrondissement fait «claquer les portes» à son tour. Et c'est devant une Assemblée réduite que la discussion se poursuit le 20 juillet.

Ce n'est pas fini. Voici maintenant qu'on s'aperçoit au Comité central de l'Union coopérative que certaines sociétés se détachent de son *Office coopératif.* Dès lors, il n'en faut pas davantage: le Comité central voit d'un mauvais œil la constitution de la *Fédération Parisienne;* ses hommes se retirent à leur tour, et c'est en vain que dans l'*Association coopérative,* son organe officiel, on chercherait trace de la *Fédération Parisienne:* il n'en est pas plus question que si elle n'avait jamais existé.

Et alors, qu'est-il demeuré, fermement décidées à former la Fédération parisienne? Tout simplement un certain nombre de Sociétés socialistes, ou tout au moins à tendances fortement socialistes, qui, le 28 septembre, ont définitivement adopté les statuts et nommé le Conseil d'administration. Encore faut-il observer que, à part la *Bellevilloise* (6011 membres) et l'*Alliance des Travailleurs de Levallois-Perret* (3500), toutes les sociétés adhérentes comptent de 300 à 1500 membres. On n'y voit ni la *Revendication de Puteaux*, attachée à la Fédération de la banlieue Nord-ouest, ni la *Moissonneuse,* rentrée depuis peu au Comité central pour y panser ses blessures, ni l'*Egalitaire,* ni l'*Union du XIX*[e], ni l'*Avenir de Plaisance,* qui comptent de 3000 à 8000 membres, et qui, croyant pouvoir se suffire à elles-mêmes, envoient au diable les petites sociétés.

De manière qu'à Paris, nous avons le bonheur de posséder actuellement, comme Fédérations d'achats: l'*Office coopératif* du Comité central; la *Bourse coopérative socialiste* pour la France entière; la *Fédération parisienne* pour les sociétés socialistes de Paris, quand la fantaisie leur prendra de ne pas s'adresser à la Bourse; la *Fédération Nord-ouest,* dont le siège est à Puteaux, aux portes de Paris, sans compter de petites «Fédérationnettes» qu'on voit éclore de temps à autre. Ainsi vous pensez bien que la *Société du XVIII*[e] *arrondissement*, très mécontente de n'avoir pas vu son projet «renvoyé à la commission» a voulu avoir aussi sa Fédération. Avec la *Société de la Goutte d'Or* (260 membres) et l'*Indépendance* (800), elle a «jeté les bases» d'une «Fédération locale»; et elle annonce «qu'un jalon est planté» dans le XVIII[e] arrondissement!

Mon Dieu! que de Fédérations! Que nous sommes riches! Cette pauvre Angleterre qui n'en a qu'une!

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialiät: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischen Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes, Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglicher Qualität.
Großes Lager in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. **Essenzfabrik**
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer-Bouts, Flor de Cuba, Palma Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen. Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia Erbsen- & Bohnen-Conserven, Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben.
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Für Konsumvereine Extra-Begünstigungen.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.



Silberne und goldene Medaillen.

Helvetia
Cichorien-, Kaffee- & Zucker-Essenz
Senffabrikation — Gewürzmühle
Fabriken in
Langenthal, Lotzwyl, Pratteln.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.
GALACTINA Kindermehl enthält beste Alpenmilch.
Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung.
20jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 21 gold. Medaillen.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, — Haferprodukte, — Suppeneinlagen, — Dörrgemüse, **Fleischbrühsuppenrollen,** Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Bertolf, Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke ✚

Engler & Cie., Seifen- und Sodafabrik
in Lachen-Vonwyl bei St. Gallen.
Spezialitäten: Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel)
Fettlaugenmehl (Marke Schlüssel).

„Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen u. **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon;**
tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken „**Löwenkopf**", Königs und Jungfrau.
Garantiert reinste Reisstärke.

Basler Wichsefabrik Jos. Böhm, vorm. M. Moos-Grellinger, Basel.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade, Tinten.

F. L. Cailler's Milch-Chocolade
anerkannt die beste.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cib-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz 2c.

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verbands schweiz. Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Hans Zumstein vormals **Aug. Karlen, Wimmis**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.